

Aus der Dunkelheit ans Licht

Ein Mann sieht Schwarz. Dabei ist der Künstler eigentlich ein Optimist. Geboren im malerischen Fricktal in der Schweiz, später in Deutschland, Japan und den USA unterwegs, führte Guido J. Wasser ein an- und aufregendes Leben als Physiker für große Konzerne der Unterhaltungselektronik, leitete Labors, baute Superlautsprecher und schrieb Artikel für Fachmagazine. Daneben beschäftigte er sich mit Ballistik und wurde zum Meisterschützen in der wenig bekannten, aber ungemein anspruchsvollen Disziplin des Silhouettenschießens, wo er an Europa- und Weltmeisterschaften erfolgreich teilnahm.

Ein Vollbluttechniker, also. Und wenn sich ein solcher Mensch der Kunst der Fotografie nähert, dann mit einem ganz besonderen Auge. Natürlich müssen seine Bilder technisch perfekt sein, schon alleine deshalb, weil sein bevorzugtes Metier das Großformat ist, wo jeder Kompromiss sofort erbarmungslos bloßgelegt würde. Da zeichnet sich jedes Haar, jede Hautfalte, jedes Blatt und jede Schraube minutiös ab, sind selbst die Krähen auf einer weit entfernten Kirchturmspitze deutlich zu erkennen.

Es ist aber auch die Technik selbst, die ihn immer wieder in ihren Bann zieht, etwa die Pustebumen einer Raketenabwehr oder das konzentrierte Gesicht eines Silhouettenschützen, der mit dem Revolver ein 200 Meter entferntes Ziel anvisiert, mindestens die vierfache Distanz eines „normalen“ Sportschützen – dies die Besonderheit dieser Extremsportart.

Doch warum schwarz? Seinen typischen „Dark Style“ entwickelte Wasser zusammen mit der Computerdesignerin Ute Kremmayer, weil es ihm erlaubt, in seinen Bildern bis ins Innere des Subjekts einzudringen und dort das Geheime sozusagen aus der Dunkelheit ans Licht zu führen. Im Dark Style wird der Fokus auf das Wesentliche zu einer einzigartig dynamischen Bildsprache, die wie ein Blitzlicht einen surrealen Schlagschatten auf scheinbar alltägliche Begegnungen wirft und ihnen eine neue Dimension verleiht. Nirgendwo wird das deutlicher als bei seinen Portraits, die im Licht des „schwarzen Stils“ eine Ausdruckstiefe und Unmittelbarkeit erhalten, die aus Betrachtern augenblicklich Betroffene macht.

Erstmals in Köln zu sehen, wurden die Bilder von „GJW“ bereits in Los Angeles, Essen und Taipei ausgestellt. Sein „Dark Style“ zeigt die Düsternis hinter vordergründig normalen Bildern. Vertreten wird Wasser durch die 1911 gegründete Galerie Moderack, Mitglied im Kunstring Folkwang.

Tim Cole